



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 19. Juni.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurt.

## Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß  
 1) der Nachbar und Einwohner Erdmann Teubner zu Benkendorf, 2) der Bauergutsbesitzer Albert Wegeleben zu Schotterey zu Ortsrichtern,  
 3) der Nachbar und Einwohner Christoph Riese zu Tollwitz zum Gerichtschöppen ernannt und für die betreffenden Gemeinden als solche verpflichtet worden sind.  
 Merseburg, den 12. Juni 1861.  
 Der königliche Landrath Weidlich.

**Kirschen-Verpachtung.** Die diesjährige Kirschnutzung an den Communal-Anpflanzungen,

- a) auf dem Acker vor dem Clausenthore, dem Gerichtsraine und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Clausenthore;
- b) auf der Weisenseiler Chaussee;
- c) auf der Köhschener Straße, dem Acker am Fischerbener Parken und hinter dem Pulverturme und
- d) auf dem städtischen Gottesacker,

soll auf  
**Donnerstag am 20. d. M., Vormittags 10 Uhr,**  
 im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 12. Juni 1861.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Für die Erziehungsanstalten für schwachsinrige Knaben und Mädchen in Reinstedt und Wernigerode sind ferner bei uns eingegangen:

1 Sgr. von B., 1 Thlr. von A. B., 9 Sgr. von S. R. K., in Summa 1 Thlr. 10 Sgr. Hierzu der früher eingegangene Betrag von 10 Thlr. 20 Sgr., also überhaupt 12 Thlr.

Dieser Betrag ist an den Vorstand der obengedachten Erziehungsanstalten abgesendet worden.

Merseburg, den 15. Juni 1861.

**Der Magistrat.**

### Gutsverkauf.

Mein Gut **Zschernick**, eine Stunde zwischen dem Herzberger und Holzsdorfer Bahnhofe und dem R. Pr. Militair-Knaben-Erziehungs-Institut Annaburg gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Die Lage gesund durch den kräftigen Harz-Geruch der Waldungen. Wohnung massiv, herrschaftlich. Es enthält 140 Morgen Acker, 160 Morgen Wiese; auf 260 Morgen fremder Wiesen die Hutung; Brändflasse 4945 Thlr.; Mieths-Erträge re. 80 Thlr. Ohne Auszug. Anzahlung 5000 Thlr. Vorzüglich für einen Jagdsfreund passend, sind z. B. 1000 Morgen hohe und niedere Jagd mit meinem Areal für 1 Thlr. erpachtet. An Hochwild kein Mangel. Nach Besichtigung des Gutes das Nähere.

**G. Ed. Walthers, Gutsbesitzer.**

## Freiwilliger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht Merseburg, II. Abtheilung.**

Folgende den Geschwistern Daute gehörigen Grundstücke, als:

- a) das zu Merseburg in der Vorstadt Altenburg belegene Wohnhaus nebst Zubehör, Nr. 772 des Hypothekenbuchs und Nr. 732 des Brandkatasters, abgeschätzt auf 1606 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., in welchem die **Bäckerei** bisher schwunghaft betrieben worden ist;
- b) die zu Merseburg vor dem Hälterthore belegene Scheune nebst Schuppen, Nr. 1055 des Hypothekenbuchs und Nr. 1042 des Brandkatasters, abgeschätzt auf 877 Thlr. 15 Sgr.;
- c) der zu Merseburg in der Vorstadt Altenburg belegene Garten Nr. 1056 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 963 Thlr. 15 Sgr.;
- d) die unter Nr. 209 des Landungs-Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragenen Grundstücke, als:
  - aa) der Garten vor dem Hälterthore hinter der weißen Mauer, 1 1/2 Acker groß, abgeschätzt auf 694 Thlr. 25 Sgr.;
  - bb) ein Viertelandes Feld, bestehend aus den Parzellen Nr. 989, 1090, 1492, 1510 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 1135 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf.;
  - cc) ein Stück Feld Nr. 433 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 362 Thlr. — Sgr. 5 Pf.,

sollen auf

**den 24. Juni c., Vormittags 10 Uhr,**  
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Brummer freiwillig verkauft werden.

Die Taxen und Verkaufsbedingungen können schon vorher in unserm Bureau **IV.** eingesehen werden.

## Maßvieh-Auction.

Am 27. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, sollen auf dem Rittergute Storkau bei Weisensefeld

- 2 Ochsen,
- 6 Kühe,
- 36 Hammel,
- 34 Schaaf

bei Anzahlung von 15 Thlr. für jedes Stück Rindvieh und von 3 Thlr. für jedes Stück Schaafvieh meistbietend verkauft werden.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
Nr. 4 in Oberbeuna.

Ein halber Morgen Klee ist auf dem Stiele zu verkaufen bei

**K. Langguth**, Oberaltenburg Nr. 822.

### Grasnutzungs-Verkauf.

Die Heuerndte auf meiner Wiese, 1 1/2 Morgen groß, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.

Schadendorf, den 15. Juni 1861.

Der Gastwirth **C. Theuring**.

Die Grasnutzung der Dämme, Wege etc. in Meuschauer Flur soll dem Besitzenden überlassen werden und steht hierzu Termin auf Sonnabend den 22. Juni c., früh 7 Uhr, an. Versammlungsort: der Hospitalgarten.

**Die Baudeputirten.**

**Wiesen-Verpachtung.** Sonnabend als den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll die Grasnutzung der der Gemeinde Leuna mit Ockendorf gehörigen, in der Meuschauer Flur belegenen Gemeindefiese, 4 Mrg. 111 Ath. enthaltend, sowie die der zwischen Leuna und dem Holzplage an der Saale liegenden Gemeindefiese, Gräben-äckerchen genannt, 1 Mrg. 12 Ath. enthaltend, in der Schenke zu Leuna öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

**Kirschen-Verpachtung.** Zugleich sollen an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, die der Gemeinde Leuna mit Ockendorf auf der Merseburg-Weissenfeler Chaussee gehörigen Süßkirschen, sowie die hinterm Dorfe stehende neue Anpflanzung Sauerkirschen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

**Die Gemeinde daselbst.**

### Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Knapendorf ist entschlossen, ihre Kirschen auf der Commun Sonnabend als den 22. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, in der Schenke an den Besitzenden gegen sogleiche Bezahlung zu verpachten.

**Die Gemeinde daselbst.**

**Gotthardtsstraße Nr. 145** ist ein Logis mit Laden, in welchem bis jetzt ein Puzgeschäft betrieben wurde, veränderungshalber sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Merseburg, den 13. Juni 1861.

**C. Thiemann**, Seilermeister.

Ein Logis mit Meubles ist für einen einzelnen Herrn von jetzt ab zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen Sand Nr. 636.

Merseburg, den 17. Juni 1861.

**W. Buschmann.**

## Wegebau-Verdingung.

Die zur Herstellung verschiedener Communicationswege in der Bündorfer Flur erforderlichen Erdarbeiten sollen streckenweise

Dienstag den 25. Juni c., Vormittags 10 Uhr, in der Schenke zu Bündorf, im Wege der öffentlichen Licitation, an den Mindestfordernden verdingungen werden. Die nähern Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Bündorf, den 14. Juni 1861.

Die Herstellung dreier Canäle und Uebergänge am sogenannten Fürstenwall in Meuschauer Flur soll dem Mindestfordernden überlassen werden und wollen sich Unternehmungslustige Sonnabend den 22. Juni c., früh 7 Uhr, im Hospitalgarten einfinden.

**Die Baudeputirten.**

## Bekanntmachung.

Hierdurch die Anzeige, daß der Neubau meiner Amerikanischen Roggen- und Weizenmühlen neuester Construction beendet und ein werthes Publikum daher ersuche, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Meuschauer Mühle, im Juni.

**Ublig.**

## Verbesserter Gesundheitskaffee!

Von diesem homöopathischen Gesundheitskaffee nimmt man zu einer Portion von 8 Tassen 1 Loth, welches gut aufgekocht werden muß, wodurch man ein wohlgeschmeckendes, dem indischen Kaffee sehr ähnliches Getränk erhält. Die Bestandtheile desselben sind nahrhafte, der Gesundheit zuträglich, ohne alle aufregende Wirkung, und ist er daher auch Wöchnerinnen und Ammen sehr zu empfehlen. Ohne Zusatz von Cichorien, nach Vorschrift des Hr. Dr. Arthur Luze. Zu haben bei

**Ferdinand Scharre**, Reumarkt.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22109 Pers. auf 22892 Pers.

Versicherungssumme, gestiegen von 35,884,500 Thlr. auf 37,418,300 Thlr.

Jahreseinnahme, gest. von 1,679,819 Thlr. auf 1,750,156 Thlr.

Ausgabe für 464 Sterbefälle 750,700 Thlr.

Bankfonds, gestiegen von 9,782,348 Thlr. auf 10,317,089 Thlr.

Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gest. von 1,640,292 Thlr. auf 1,810,811 Thlr.

Dividende im Jahre 1861 32 Procent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

**Otto Pockolt** in Merseburg,  
**E. Hildenbagen** in Halle,  
**Ferd. Heyland** in Weissenfels.

## Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt zu dem bevorstehenden Kinderfeste eine Auswahl der schönsten weißen Kleiderstoffe; ferner eine neue Sendung Klappfragen, sowie auch die neuesten Dessins in vorgezeichneter Waare. Gardinen, Battist, Röper, Piqué, Shirting, Unterröcke, Halblein und Reinslein, weiße und bunte Taschentücher, Herren- und Damenchemisettes sind zu sehr billigen Preisen stets vorräthig bei

**A. Wendel,**

Milchinsel Nr. 319 und auf dem Wochenmarkte.

**Ein allerbilligster Ausverkauf, wie solcher sich nicht wieder darbietet, bestehend in 10,000 Ellen halbwollenen Kleiderzeugen, wie auch Cassinet, von 2 1/2 bis 4 Sgr. die Elle, befindet sich nur während des Jahrmarkts in Merseburg in der 4. Bundereihe auf dem Markte.**

Mein Lager halbwollener Kleiderstoffe befindet sich zum bevorstehenden Merseburger Jahrmarkte in der Nähe des Rathhauses und ist an der Firma zu erkennen.

**Carl Guthert**  
aus Ronneburg.



Dem jetzigen so überaus fortgeschrittenen Standpunkte der Chemie völlig und wahrhaft entsprechend, ist

**Dr. Péringuier's aromatischer Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)

bereits von Sachverständigen ersten Ranges als eine glückliche Composition seltenster Art anerkannt und wird sicherlich auch jedem Consumenten einen kaum gelassenen köstlichen Genuß und thatsächlichen Nutzen bereiten. **Alleinverkauf** in Originalflaschen zu 12½ Sgr. bei **Gustav Lots.**

**Jahrmarkts-Anzeige.**

Böblig aus Eilenburg empfiehlt einem geehrten Publikum in Merseburg und Umgegend eine große Auswahl Eilenburger breite echtfarbige Waichattune und bunte Halb-Piqués zu billigen Preisen. Sein Stand ist auf dem Markte Herrn Fleischermeister Mohr vis à vis und an der Firma kenntlich.

Böblig aus Eilenburg.

**3000 Ellen**

**Poil de Chèvre und Barège,** à 3—5 Sgr., sowie eine Parthie Gros de Saxe broché & satin in ganz Wolle, sollen und müssen während dieses Marktes verkauft werden von

**August Leonhardt aus Leipzig.**

Stand: in der 4. Reihe auf dem Marktplatz.

**Einladung.** Zur gefälligen Theilnahme an dem kommenden **Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** im hies. Bürgergarten beginnenden und Montag von früh 8 Uhr ab fortzufehenden und an diesem Tage zu beendigenden **Mittelschießen,** wozu die Einlage 15 Sgr. beträgt, erlauben wir uns alle Schießlustige und Freunde der gefelligen Unterhaltung andurch ergebenst einzuladen.

Merseburg, den 15. Juni 1861.

**Das Directorium der Bürgerschützen-Compagnie.**

**Einladung**

zum

**Sternschießen Sonntag den 23. Juni 1861.**

**Es bittet um zahlreichen Besuch Kleincorbetha. Gottlob Flister.**

**Bekanntmachung.** Ich leiste nur Zahlungen für das, was ich entweder selbst oder meine Frau erborge, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

Altenburg vor Merseburg, den 17. Juni 1861.

**W. Lindner.**

**Getreidepreise.**

Merseburg, den 15. Juni 1861.

	2 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Weizen	2	27	6	1	27	6	6
Roggen	1	25	—	1	27	6	6
Gerste	1	12	6	1	16	3	3
Hafer	1	—	—	1	2	6	6

Wie wir in Erfahrung gebracht, ist am vergangenen Sonntag Abend ein Husar von unserer Garnison, der sich mit noch einigen Kameraden in der Gegend unter Steckners Berge in der Saale gebadet hat, bei dieser Gelegenheit ertrunken. Wir bringen diesen traurigen Fall deshalb zur Kenntniß des Publikums, um vor dem Baden an andern Orten, als auf dem gesetzlich bestimmten Badeplatze, zu warnen, da auf demselben unter der Aufsicht des Bade-meisters ähnliche Unglücksfälle nicht so leicht vorkommen können.

**Nomen et omen.**

Ein Spiel mit Dichternamen.

Bekanntlich haben wir vier Monate ohne ein R, und diese sind, wie im Klange ihrer Namen, so auch in der Wirklichkeit die vier sanftesten, mildesten, hellsten, sonnigsten des Jahres: Mai, Juni, Juli, August. Hier also scheint das **nomen et omen** keine bloße Redensart zu sein, vielmehr



Ein schwarzer geschorener Hund ist zuge-  
laufen. Zu erfragen bei Herrn **Gust. Lots.**

**Kirchennachrichten von Merseburg.**

**Dom.** Geboren: dem Sergeant bei der 4. Escadron Königl. Thüring. Inf. Reg. (Nr. 12) Eberhardt eine Tochter. — Gestorben: Jgr. C. M. Merkel, hinterl. älteste Tochter des Bürgers und Maurermeisters Merkel hier, 72 J. 4 M. 3 W. alt, am Lungen Schlag.

**Stadt.** Geboren: dem Schneidermeister Brandin eine Tochter; dem Handarb. Fischer ein Sohn; dem Handarb. Liebeck ein Sohn; dem Maurer Förster eine Tochter; dem Handelsmann Uhde eine Tochter; dem Handarb. Hensch eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Braugehilfe Hübner mit H. R. Scherberth. — Gestorben: die Ehefrau des Tischlers Dobrich, 29 J. 1 M. alt, an Verzehrung.

Donnerstag Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt: Herr Pastor Gruner.

**Neumarkt.** Geboren: dem Todtengräber Uhr eine Tochter; dem Schneidermeister Bergmann eine Tochter; eine außerehel. Tochter.

**Altenburg.** Geboren: dem Schneidermeister Kolbitz ein Sohn; dem Bürger, Weißgerbermeister und Scharfrichtereibesitzer Franke ein Sohn.

**Kirchennachrichten von Schaaßstädt: Mai.**

Geboren: dem Handarb. Harnisch eine Tochter; dem Gutsbesitzer Weidlich eine Tochter; dem Deconomen Keydel eine Tochter; dem Handarb. Gölzner eine Tochter; dem Deconomen Bierwirth ein Sohn; dem Knechte Kölsch eine Tochter; dem Mühlenbesitzer Weber eine Tochter. — Getrauet: der Jgg. L. Naumann, Schuhmachermeister hier, mit Jgr. R. Hohmann hier. — Gestorben: ein Sohn des Handarb. Arnold, 6 M. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Schuhmachermeisters Böttcher, 2 J. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Maurers Vogel, 1 J. 9 M. alt, Folgen der Masern; eine Tochter des Maurers Schmidt, 10 M. alt, Folgen der Masern; ein Sohn desselben Maurers Schmidt, 2 J. 3 M. alt, Folgen der Masern; eine umhel. Tochter, 2 J. 6 M. alt, Folgen der Masern; eine Tochter des Messerschmiedemeisters Kollau, 7 J. 4 M. alt, Folgen der Masern; eine Tochter des Handarb. Keßberg, 12 J. 6 M. alt, Folgen der Masern; eine Tochter des Bürgers Junziger, 1 J. 4 M. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Bürgers Demuth, 1 J. 3 M. alt, Folgen der Masern; eine Tochter des Getreidemästers Lathan, 8 J. 3 M. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Schuhmachermeisters Jehn, 2 J. 3 M. alt, Folgen der Masern; eine Tochter des Handarb. Böhme, 1 J. 6 W. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Handarb. Paatsch, 1 J. 3 M. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Buchhalters Schönberg, 11 M. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Handelsmannes Kaminsky, 6 J. 11 M. alt, Folgen der Masern; eine Tochter des Handarb. Ruppert, 9 M. alt, Folgen der Masern; ein außerehel. Sohn, 3 J. 6 M. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Ziegelfrenners Wirth, 2 J. alt, Folgen der Masern; ein Sohn des Deconomen Püchel, 3 M. alt, an Krämpfen.

ein gewisser Zusammenhang zwischen Namensklang und Wesen sich zu offenbaren. Was würde man sagen, wenn sich etwas Aehnliches von Deutschen Dichternamen behaupten ließe? wenn sich fände, daß die Deutschen Poeten ohne R, den Monaten ohne R vergleichbar, durchgängig milder, weicher, melodioser wären als ihre Kunstgenossen, in deren Namen der genannte Buchstabe, dieser rauheste Gesell unter all den 24 alphabetischen Brüdern, eine größere oder kleinere Rolle spielt? Wir wollen sehen, inwieweit solch eine absonderliche Hypothese sich begründen läßt.

Welche Deutsche Lyriker sind es, die jene vier Monate ohne R, oder deren Vordermann und Zugführer, den Mai, vorzugsweise besungen, die der Feier des Lenzes ihre schönsten Lieder gewidmet haben? Welche sind, die vorzugsweise musikalisch, wohlklingend, sanft und melodios in Reim und Rhythmus erscheinen? Sollten dazu nicht, um bei den bekannten stehen zu bleiben, namentlich folgende gehören: Höfky, Gleim, Jacobi, Matthison, Salis, Göthe, Uhland,

Heine, Tieck, Tiedge, Platen, Lenau, Geibel? Und sind das nicht mehr als ein Duzend Namen ohne R. Allerdings wird man einwenden, daß Dichter wie Rückert, W. Müller, Karl Mayer und andere mit einem R behaftete, ebenfalls mit Vorliebe Natur und Lenz gefeiert haben; ich kann darauf nur antworten, daß ja auch die gedachten vier Monate nicht gerade das ausschließliche Privilegium haben, sanft und milde zu sein, sondern nicht selten auch ein März, April, September und dann und wann gar ein October den ominösen Buchstaben verleugnen und im sanften Flügelkleide einherschweben.

Doch gehen wir weiter und sehen wir uns die Dichter mit R etwas näher an. Täuschen wir uns, wenn wir bei diesen im Allgemeinen weniger Schmeidigkeit, Glätte, weniger lyrischen Schmuck, hingegen aber mehr Kraft, Feuer, so dann hin und wieder Schroffheit und Härte zu finden glauben? Da ist z. B. gleich der alte Arndt; spielt nicht das R in seinem Namen wie in seinen eisernen wuchtigen Vaterlands- gesängen eine große Rolle? Ernst Moriz Arndt — das ist gar ein dreifaches R in aller Kürze, das tollt hinein wie der Donner seines Wortes. Theodor Körner, Karl Zimmermann, Georg Herwegh, Ferdinand Freiligrath — rechtfertigen sie nicht alle die vielen R ihrer Namen durch die That? Wie schroff, wie trotzig klingt nicht besonders das: Georg Herwegh und wie schwer schreitend, volltönig, pomphaft der Name des Wüstendichters Ferdinand Freiligrath? Weiter, um auch einmal einen Namen anderer Art zu nennen, liegt nicht die ganze Energie des Charakters unsers großen Reformators auch fühlbar ausgesprochen im kraftvollen Laute der vier Sylben: Martin Luther? Auch Friedrich Schiller hat sein R nicht umsonst, denn ist er nicht eine männlichere, decidirtere Gestalt als sein, zwar keineswegs schwächerer, aber doch weit mehr weibliches Element in sich tragender großer Zeitgenosse ohne R? Das Wort Göthe klingt erhaben, volltönend, aber zugleich liegt etwas Helles, Mildes, ich möchte sagen griechisch Klares darin. Es wären noch manche Namen herzusetzen, doch wollen wir den Einfall nicht zu weit verfolgen und nur noch an Alfred Meißner, Moriz Hartmann, Robert Prutz, sowie an den handfesten Kämpen Arnold Ruge erinnern, die meines Bedünkens alle vier das R nicht verleugnen. Zu den Gegenfühlern überspringend, komme ich nochmals auf G. Geibel: ist das nicht einer der weichsten, insinuantesten, Charakterist ist ihn nicht aber zugleich eine gewisse süßlyrische Gedebtheit, wie sie manchen seiner Gedichte eigen ist? Soll ich aber zum Schluß den Dichternamen nennen, der meinem Ohr am angenehmsten lautet, der, ohne durch ein R seiner Sanftheit beraubt zu sein, doch so volltönig, harmonisch und kräftig klingt, fast einem Glockengeläute vergleichbar, so sag' ich: es ist der Name Ludwig Uhland.

**Liebesnarrheit.** In Paris bildet folgende Geschichte das allgemeine Gespräch. Die Vicomtesse L., eine Dame, welche jetzt im Greisenalter steht, war vor vierzig Jahren jung, schön, geistvoll, liebenswürdig, mit 20 Jahren Wittve und reich. Die elegante Männerwelt umschwärmte sie, aber sie wies lächelnd alle Huldigungen ab; nur ein junger Engländer interessirte sie einigermaßen. Man gelangte zu Erklärungen und der Engländer schwur natürlich, Blut und Leben lassen zu wollen, wenn die Beherrscherin seines Herzens es beföhle.

„Nein, das ist zu viel oder nicht genug,“ entgegnete sie. „Sie bieten mir Ihr Leben an; aber Sie sollen mir bloß den kleinen Finger ihrer linken Hand, eine ganz unbedeutende Kleinigkeit, als Pfand der Wahrheit ihrer Worte geben.“

Der liebe glühende Engländer erhob sich aus seiner knieenden Stellung, grüßte sie mit vielsagendem Blick und — ging.

Am andern Morgen brachte man in das Boudoir der reizenden Wittve ein äußerst elegantes Kästchen. Darin

ruhete auf schwarzem Sammetkissen sauber gebettet ein kleiner Finger, ganz frisch an der Wurzel abgeschnitten. Daneben lag ein Brief folgenden Inhalts: „Madame! Sie halten einen abgeschnittenen Finger für ein Liebespfand; hierbei folgt ein solches Pfand, damit Sie künftighin weder an der Hingebung der Männer im Allgemeinen, noch speciell an der meinigen zweifeln. Da ich aber eine Frau, welche sich solche Grausamkeit vorzuwerfen hat, ohne innere Enttäuschung nicht wiederzusehen vermöchte, gestatten Sie mir wohl, daß ich nach England zurückkehre. Gestern liebte ich Sie, heute hasse ich Sie, beides sind bloß verschiedene Rehrseiten ein und desselben Gefühls.“

Natürlich wurde die junge Wittve ohnmächtig und man hatte viel Mühe, sie wieder zu sich zu bringen. Aber nunmehr liebte sie den jungen Engländer wirklich und trug ihre Trauer um ihn ungeschueet zur Schau. Die bewußte Reliquie ward sorgsam einbalsamirt, in einem Schränkchen von wohlriechendem Holz verschlossen und täglich durch Wittwen Thränen betrachtet.

So vergingen vierzig Jahre, in deren eleganter Einförmigkeit auch ein Diener grau und alt geworden war, welchen die Wittve bald nach jenem Ereigniß engagirt hatte. Da eines Tages, als er irgend etwas besorgen sollte, bemerkte die Greisin, daß er bloß vier Finger an der einen Hand habe. Sie fragte ihn wohlwollend darnach; seine Geschichte brauchte bloß kurz zu sein. Vor vierzig Jahren hatte er seinen Platz als Commissionär nahe bei dem Hotel genommen, konnte aber durchaus nichts verdienen und hungerte sehr. Da kam eines Abends ein reicher Herr, den er beschrieb, und bot ihm eine Goldrolle für den kleinen Finger seiner linken Hand. Er zögerte, aber das Geld war zu lockend, und ein Finger mehr oder weniger ist kein Unglück. So unterzog er sich der Operation, wurde gut verpflegt und stand erst wenige Tage wieder an seinem Posten, als er zum Bedienten bei der Wittve genommen wurde.

Und vierzig Jahre, Morgens und Abends, hatte sie den fahlen Finger eines Eckensiehers auf den Knien angebetet!!

Eine zankfüchtige Madame, bei der es ein Mädchen kaum zwei Monate aushalten konnte, schickte ihre Köchin an den Brunnen, um frisches Wasser einzuholen. Diese traf dort eine Freundin, welche die Frage an sie richtete: „Niese, was giebt's denn Neues?“ — „Was soll's denn Neues geben; das Einzige weiß ich, daß meine Madame gestern glücklich in die Wochen gekommen ist!“ — „Was hat sie denn? einen Jungen oder ein Mädchen?“ — „Wie kannst Du so dumm sein, danach zu fragen, ein Mädchen kann es nicht sein, das hätte es nicht neun Monate bei ihr ausgehalten.“

### Epigramm.

Vieles ist dem Manne schon gelungen:  
Bis zum Pol ist er gedrungen,  
In die Lüste hat er sich geschwungen,  
Hat als Greis Tenor gesungen,  
Hat mit den Chinesen angeklungen,  
Und die ew'ge Mauer übersprungen —  
Aber Eins hat er noch nicht bezwungen:  
**Muß'ger Weiber böse Zungen.**

### Topographische Sylbenräthsel.

1.  
Stutzer, Bettler, Pädagogen  
Gehen mit der Ersten um;  
Zweit' und Dritte — tobtensumm —  
Haufen, wo die Plutthen wogen.

2.  
Jeder gleich die Erste fand,  
Nahm die Zeitung er zur Hand;  
Mit und ohne Schutzpatron,  
Schwand so manche Zweite schon.